



DIE STABSCHRECKEN

Hallo Kinder, heute geht es um Lebewesen, die so schlank wie Stäbchen sind. Ihr habt sicher schon einmal die Esstübchen im China-Restaurant ausprobiert. So sehen die Tiere aus, die wir heute im Reptilienzoo Happ besuchen, besser gesagt suchen.

Eine täuschend echte Nachahmung!

Die Tiere hängen nämlich an den Brombeerzweigen, zwischen den Blättern versteckt. Da muss man schon sehr genau schauen, bis man diese langen, dünnen Gebilde findet. Probleme mit der Figur, wie viele sie haben, kennen die Stabschrecken mit Sicherheit nicht, dünn wie sie alle sind. Dies deshalb, damit ihre Feinde sie nicht entdecken. Sie ähneln den Ästchen und Zweigen der Büsche und Bäume, auf denen sie leben.

Danke an Helga Happ
www.reptilienzoo.at
 für den tollen Beitrag!

„MIMIKRY“, das heißt täuschende Nachahmung. So bezeichnet man die Idee, auszusehen wie etwas ganz anderes; im Falle der Stabheuschrecke wie etwas Ugenießbares.

Wer möchte schon einen Ast essen? Der Vogel nicht und wir natürlich auch nicht, so trocken wie Holz nun einmal schmeckt. Die Stabheuschrecke ist aber nicht trocken und hart. Sie wirkt zwar steif und hölzern, ist aber ein lebendiges Tier. Wenn ein Frosch, eine Echse, oder ein Vogel die Stabschrecke trotz Tarnung entdeckt, verzehren sie diese mit Genuss. Schrecklich, aber so ist es in der Natur. Fressen oder gefressen werden, jeder will überleben.

Nur Zweige und Blätter - oder doch nicht?



Leben in den Regenwäldern

Es gibt mehr als 3000 verschiedene Arten von Stabschrecken. Wir finden sie in den großen Regenwäldern; die meisten leben in Asien, einige in Afrika, aber auch in Südamerika. Sie ernähren sich von ... – Na, von was wohl? Natürlich von den Blättern, auf denen sie leben! Manche Stabschrecken sind wenige Zentimeter kurz, andere aber einen halben Meter lang. Sie gehören zur Ordnung der Gespenstschrecken, der Phasmiden. „Phasma“ bedeutet „Gespenst“ und diesen Namen erhielten die Schrecken wegen ihres ungewöhnlichen Aussehens. Manche sehen wie ein Zweig aus, andere wie grüne oder braune Blätter. Sie wirken nicht wie Tiere, sondern eben richtig gespenstisch ...

Kommen ohne Väter zur Welt

Etwas ganz Kurioses (= Merkwürdiges) muss ich euch noch verraten: Wenn Stabschrecken-Weibchen kein Männchen finden, um Hochzeit zu halten, dann ist das kein Problem. Sie legen trotzdem Eier, aus denen nach zirka vier Monaten die Nymphen schlüpfen. So heißen die kleinen Stabschrecken. Männliche Tiere sind bei den Stabschrecken selten. Auf 500 bis 1000 Weibchen kommt ein einziges Männchen. Da muss man - besser gesagt „frau“ - lange suchen, bis sie eines findet. Daher greifen die Stabschrecken-Weibchen zur „Jungferzeugung“, sie setzen ihre Kinder also ohne Paarung, ohne Väter in die Welt. Wie man sieht, funktioniert das auch. Aber ich wäre damit nicht einverstanden. Ich würde meinen Vater sehr vermissen, du nicht auch?



Australische Gespenstschrecke

Fotos: © Helga Happ • www.reptilienzoo.at

Ich finde es sehr schlau, dass Tiere, die zur Verteidigung weder beißen noch stechen können, sich einfach eine wirkungsvolle Tarnung zulegen, um zu überleben.

NICHT GESEHEN WERDEN BEDEUTET NICHT GEFRESSEN WERDEN!

Diese Nachbildung von Stängeln und Ästen ist die wirkungsvolle Tarnung der Stabschrecken. Selbst wenn sie sich fortbewegen, verhalten sie sich wie ein Zweig, der vom Wind sachte hin- und herbewegt wird. Kaum Chancen für Fressfeinde, die gespenstischen Stabschrecken zu entdecken. Erfreulich, nicht wahr?

Gespenstschrecke Wandelndes Blatt

